

Tropische Phantasien in Beton und Zelluloid

Stadtmuseum zeigt „F.C. Gundlach in Brasilien: Mode- und Reportagefotografie“ im NINO-Hochbau

Rund 50 Jahre ist es her: Architekt Oscar Niemeyer baut die Zukunftsstadt Brasilia, Nordhorns Textilriebe NINO entwirft Stoffe, die um die Welt gehen, und Modefotograf F.C. Gundlach fotografiert das alles in Brasilien. Zu sehen sind diese einzigartigen Bilder seit gestern im Stadtmuseum.

Von Thomas Kriegisch

NORDHORN. Der Glaube an Wachstum und Fortschritt ist in den 1950er und 1960er Jahren noch ungebrochen. Während NINO sein Augenmerk auf Internationalität und Weltmarkt richtet, verwirklicht Architekt Oscar Niemeyer als Wegbereiter der modernen brasilianischen Architektur seine futuristischen Visionen in der komplett neu errichteten Hauptstadt Brasilia, die 1987 zum Weltkulturerbe erklärt wird. F.C. Gundlach war 1956, 1963 und 1969 vor Ort und fotografierte Brasilia wie die Mode aus NINO-Stoffen. Passend zur WM in Brasilien zeigt das Stadtmuseum seit gestern Abend in Zusammenarbeit mit der Stiftung F.C. Gundlach Hamburg diese Bilder in der einzigartigen Sonderausstellung „F.C. Gundlach in Brasilien: Mode- und Reportagefotografie“ im NINO-Hochbau.

Der 1926 im hessischen Heinbach geborene und heute in Hamburg und Berlin lebende F.C. (Franz Christian) Gundlach ist Fotograf, Galerist, Sammler, Kurator und Stifter. 1989 hörte er als Fotograf auf. Der heute 87-Jährige gilt als einer der bedeutendsten Modefotografen der frühen Bundesrepublik und als ein Fotograf von außergewöhnlicher ästhetischer Qualität. Seit den 1950er Jahren arbeitete er für die wichtigsten Frauen- und Modezeitschriften sowie Magazine, vor allem für „Frau und Film“ und „Brigitte“. Mode- und Reisereportagen führten ihn um den Globus. Auch große Textil- und Bekleidungsunternehmen wie NINO oder Triumph gehörten zu seinen Kunden. So illustrierten seine Fotografien etwa die in Modezirkeln äußerst begehrten, seit 1967 halbjährlich herausgegebenen Kollektionskataloge „NINO-Promotions“.

1956 flog Gundlach erstmals im Auftrag der Lufthansa mit dem ersten Lufthansa-Interkontinentalflug von Hamburg nach Rio de Janeiro; weitere Reisen nach Brasilien folgten 1963 und 1969. Wie Sebastian Lux, Geschäftsführer der Stiftung F.C. Gundlach, berichtet, war



Reportagebilder (oben und unten) von 1956.



Ein Blick auf die Ausstellung „F.C. Gundlach in Brasilien: Mode- und Reportagefotografie“ im Textilmuseum auf der 1. Etage des NINO-Hochbaus an der NINO-Allee. Fotos: Werner Westdörp



Mode in der Architektur Brasiliens (oben und unten).



Präsentation eines Terrassenkleides von 1963.



Das Parlamentsgebäude Brasiliens nach Plänen Niemeyers.



Bademode 1969.

Brasilien das Lieblingsland des Meisters. „Wenn er hätte auswandern wollen, dann nur nach Brasilien“, verrät Lux, der gemeinsam mit Nordhorns Museumsleiter Werner Straukamp und der Berliner Kunsthistorikerin und Ausstellungskuratorin Karin Lelonek die Schau zusammengestellt hat.

Gundlachs gefühlvoll wie klug inszenierten Bilder gehen weit über das Maß der reinen Werbe- und Auftrags-

fotografie hinaus und wissen heute als eigenständige Kunstwerke zu überzeugen. Ob am Strand der Copacabana, inmitten von Rio de Janeiro oder vor der „Wunderwelt“ der architektonischen Kulisse Brasiliens: Gundlach fotografierte atmosphärisch dichte Reportagefotografien von Flair und Exotik Brasiliens, von Land und Leuten, von Samba, Strand und Lebensfreude, Kaffee und Bananen, vom Aufbruch Brasi-

liens in die Moderne mit den avantgardistischen tropischen Phantasien des Stararchitekten Niemeyer aus Glas, Beton und Stahl. Das alles wurde immer wieder zur Folie für seine Modefotografie: Mit virtuosom Handwerk, technischer Finesse und Inszenierungskunst erfasste Gundlach die höchstethische Eleganz von Mode wie die Sinnlichkeit der Frau und die stoffliche Qualität und integrierte sie in eine klar

strukturierte, auf das Wesentliche reduzierte Bildarchitektur. Im bewussten Umgang mit Vor- und Hintergrund kommt es in den Fotos zur Symbiose oder zum Kontrast von Mode und Kulisse. Gundlachs Modebilder, die sich mit Alltagswirklichkeit oder soziokulturellen Zusammenhängen verbinden, sind den Zeitgeist reflektierende und visualisierende Interpretationen und Inszenierungen und stehen für eine bildhafte

Kommunikation von Mode. Damit entstanden jene Modefotografien, die Gundlach selbst so treffend als „Projektionsflächen für Wünsche, Träume und Sehnsüchte“ und als „eine Synthese des Bildes der Frau, des Kleides und des Hintergrundes“ bezeichnete. Hingehen!

Bis 14. September, Eintritt: 4 Euro, mit GN-Card: 3 Euro, dienstags bis samstags, 14 – 18, sonntags, 11 – 18 Uhr.

Reise nach Brasilia zur Inspiration für NINO-Bau

Museumsleiter Werner Straukamp wünscht sich, dass die Ausstellung zeitgleich zur Fußball-WM in Brasilien zur intensiven Beschäftigung mit Vergangenheit und Gegenwart des global zunehmend wichtigen Schwellenlandes anregt. Gleichsam wird die Schau zu einer Auseinandersetzung mit

den kulturgeschichtlichen Entwicklungen der 1950er und 1960er Jahre und Nordhorns textiler Vergangenheit. Denn auch in der NINO-Chefetele war man von Niemeyers Brasilia stark beeindruckt und legte nicht nur über den Starfotografen F.C. Gundlach das Selbstverständnis eines Global Players an

den Tag; 1960 reisten NINO-Chef Bernhard Niehues jr. und der Nordhorer Architekt Werner Zobel nach Brasilia, um Anregungen zum Bau der neuen NINO-Verwaltung zu bekommen. Sie wurde dann zwischen 1961 und 1963 als erstes „Großraumbüro“ in der Bundesrepublik Deutschland gebaut.



Das Modell der neuen NINO-Verwaltung ist in der Ausstellung zu sehen.